

Zweimal hat Lersch sein Leben dichterisch gestaltet. Den echtdeutschen Kampf eines Arbeiters gegen die Proletarisierung, für die Heiligung seiner Arbeit: in „Mensch im Eisen“ und in „Hammer schläge“, seinem autobiographischen Roman.

## Bäcker



skar Maria Graf ergreift, wie Huggenberger, Rendl, Lersch, das Gewerbe des Vaters. Der Bäckersohn wird Bäcker. Aus der Lehre flieht er, von Berg am Starnberger See nach München. Das heimlich abgehobene Sparguthaben von 300 Mark vertut der Stadtkundige in drei Wochen, hungert, arbeitet in einer Mühle, schleppt Säcke, bis der Rücken wund ist und das Hemd an der offenen Haut klebt.

Neue Flucht! In die Schweiz.

Er übernachtet für sein allerletztes Geld in Locarno; am nächsten Tage wird er verhaftet und auf die Polizei geschleppt. Freigelassen, verbringt er einige Wochen der Schlamperei in einer vegetarisch-kommunistischen Siedlung verworrener Idealisten, und eines Nachts richtet er sich vor dem Einschlafen plötzlich auf und sagt laut vor sich hin: „Es ist ja Unsinn. Ich muß weg! Das ist ja alles Schleim.“

Graf arbeitet wieder in München als Bäcker. Plötzlich packt ihn eine so

sinnlose Wut, daß er, ein rasender Riese, das gesamte Inventar der Bäckerei kurz und klein schlägt. Dritte Flucht! Nach Berlin, wo er mit 3,20 Mark ankommt. Der Krieg bricht aus; Graf wird Soldat, aber bleibt es nicht lange. 1½ Jahre sitzt er, täglich irrer werdend, im Irrenhaus. Entlassen, erhält er auf der Bäckerherberge eine Stelle als Geselle, und zwar in dem Geschäft des späteren Ober-



Phot. Hedda Hammer  
Oskar Maria Graf

bürgermeisters von München, Scharnagl. „Ich biß die Zähne zusammen und arbeitete dumpf wie ein Vieh.“

Dieser tief sonderbare, ungeschlechtfeinnervige Mensch hat noch vieles erlebt und erlitten, bis er zu dem Dichter umgegossen war, wie wir ihn kennen; seine Lebenschronik „Wir sind Gefangene“ erzählt es mit schonungslosem Freimut. Und wenn Graf auch heute als „freier Schriftsteller“ schafft, er blieb, was er war: Handwerker ländlichen Blutes.

**D**reierlei haben sie gemein, diese merkwürdigen „Menschen unserer Zeit“ in ihren phantastischen Lebensläufen. Das Erste: die Flucht. Früher oder später reißt es sie fort, ins Unbekannte; ist es auch hart, – ganz gleich, nur fort. Das Zweite: die Heimkehr. Zur Scholle, zum Handwerk, zu sich. Das Dritte: dem Handwerk, dem Lande oder beidem verbunden, wirken sie gegen jene gefährlichen Feinde des menschlichen Glücks, die mächtiger sind denn je: Industrialisierung, Mechanisierung und Intellektualisierung durch die großstädtische Zivilisation. Vielleicht ist ihre Schar nur deshalb so groß, weil sie so nötig ist.

